

Alle Kraft für die Übererfüllung des Gegenplanes



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

4. September-Ausgabe 35/74
25. Jahrgang

Der Betrieb ist Träger des Karl-Marx-Ordens



Wir stehen im Wettbewerb um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED

Werkteil Röhren:

Wir wollen den Planvorsprung auf vier Tage erhöhen

Die 12. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Wettbewerb unseres Betriebes um ein Ehrenbanner des ZK der SED, des Ministerrates und des FDGB-Bundesvorstandes haben in den sozialistischen Kollektiven und Bereichen unseres Werkteiles Röhren neue, vielfältige Initiativen ausgelöst.

In einer Wettbewerbsinformation der Werkteileitung an alle Kollektive und staatlichen Leiter sowie in der APO-Versammlung im Monat August 1974 wurden die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb des 1. Halbjahres ausgewertet und die Schwerpunktaufgaben für das 2. Halbjahr 1974 als Beitrag zur würdigen Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik gestellt. Das Hauptanliegen besteht in der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität der Produktion zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an den Erzeugnissen des Werkteiles Röhren.

Ausgehend von den Verpflichtungen des Kollektivs von RV 4, im August und in den Folgemonaten Höchstleistungs- und Initiativschichten durchzuführen, haben inzwischen weitere sozialistische Kollektive und Bereiche des Werkteiles Röhren solche Verpflichtungen übernommen. In Auswertung der Aktivitäten der sozialistischen Brigaden des Bereiches RF verpflichtet sich das Bereichskollektiv auf der Basis der Unterschreitung der Ausschußfaktoren bei Haupterzeugnissen den Sortimentsplan 1974 mit 425,0 TM in der Gesamterzeugung ohne zusätzlichen Material- und Arbeitskräftebedarf überzuerfüllen.

Die Mitarbeiter des Bereiches RG haben sich verpflichtet, zusätzliche Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu erfüllen und insbesondere den Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung zu erklären. Der Bereich arbeitet zielgerichtet und intensiv daran, die eingetretenen Produktionsrückstände so schnell wie möglich aufzuholen.

Der Bereich Sende- und Höchstfrequenzröhren hat sich zum Ziel gestellt, seine kontinuierliche Planerfüllung seit Jahresbeginn auch in den noch folgenden Monaten des Jahres 1974 zu sichern.

Die Angehörigen des Bereiches RP haben sich die Aufgabe gestellt, zusätzliche Transportmittel und Grundmaterialien zur Durchführung von Höchstleistungsschichten in den einzelnen Produktionsbereichen des Werkteiles bereitzustellen.

Die Mitarbeiter des Bereiches RT haben beschlossen, durch Sonderaktivitäten zum 25. Jahrestag unserer Republik einen Beitrag zum Wettbewerb um ein Ehrenbanner zu leisten. Sie wollen u. a. Normungsarbeiten zur Einführung der PFL vorfristig abschließen, ein Qualitätssicherungssystem speziell für die Type SRL 438 zur Absicherung der Produktion erarbeiten sowie die technologischen Voraussetzungen für die Aufnahme der Produktion der Type HMD 241 schaffen.

Mit diesen Aktivitäten und Verpflichtungen wollen die Angehörigen des Werkteilkollektivs Röhren bis zum Jahresende 1974 einen Planvorsprung von vier Tagen erreichen und damit einen konkreten, abrechenbaren Beitrag zur Vorbereitung des

25. Jahrestages der Gründung unserer Republik sowie zum Wettbewerb um ein Ehrenbanner leisten.
Strauß, RF

Heute lesen Sie:

Seite 3
Der Erfahrungsaustausch
Seiten 4/5
Über Schulen der sozialistischen Arbeit
Seite 6
Gewerkschaftswahlen

Zu Ehren des 25.

Meister Krüger, BT 3 (rechts) geht gemeinsam mit dem Schichtleiter aus der Folierung auftretenden „Mucken“ im Probelauf der neuen Anlage auf den Grund. Durch diese gute Zusammenarbeit sichern sie für später eine störungsarme Produktion. Wie wir bereits in den letzten Ausgaben berichteten, werden durch die neue Technologie im Streckenabschnitt „Folierung“ des Werkteiles Bildröhre neun Arbeitskräfte eingespart. Die Strecke wurde am 30. August 1974 übergeben.

Foto: Ph



das argument

Ein Vierteljahrhundert Arbeiter- und-Bauern-Staat, ein Vierteljahrhundert Kampf um Frieden und Entspannung

Am 7. Oktober 1949 proklamierte die provisorische Volkskammer die Deutsche Demokratische Republik, nahm das Gesetz zur Bildung der Regierung an und setzte die Verfassung in Kraft. Berlin wurde die Hauptstadt der DDR.

Mit diesem Schritt beantworteten die in der Nationalen Front vereinigten demokratischen Kräfte im Osten Deutschlands die Konstituierung der BRD.

Die Arbeiterklasse, die werktätigen Bauern, die Intelligenz und die anderen Werktätigen schufen sich, gestützt auf die Sowjetunion, ihren eigenen Staat.

Die Gründung der DDR sicherte die Errungenschaften der antifaschistischen demokratischen Umwälzung und lenkte die Entwicklung in die Bahnen des Sozialismus.

Mit der DDR entstand ein Staat, in dem der Kampf um Frieden, um internationale Entspannung oberstes Gebot ist.

Ein Staat, der mit der Aggressionspolitik aller früherer deutscher Staaten gebrochen hatte — das war wahrhaftig eine Wende in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas. Kannten die Völker bis dahin den deutschen Staat der fünf Jahrzehnte nur als eine imperialistische und faschistische Macht,

als ein Zentrum der Bedrohung anderer Völker und als Heimat der Aggression und des Krieges, so trat die Deutsche Demokratische Republik mit ihrer Politik einen neuen Weg an. Der Weg der Demokratie, des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern.

Heute ist es zum Beweis geworden, daß das zugleich 25 Jahre erfolgreiche Politik für die Festigung der Position des Sozialismus in der Welt, für Frieden und Sicherheit waren.

Wie ist das erreicht worden?

Der VIII. Parteitag der SED bekräftigte die Bereitschaft der DDR, als gleichberechtigter Partner auf der europäischen Sicherheitskonferenz mitzuarbeiten.

Inzwischen haben entscheidende Etappen dieser Konferenz stattgefunden. Dabei trug die DDR im Bunde mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten konstruktiv zum Zustandekommen vertraglicher Regelungen bei.

Die DDR erklärte sich bereit, Mitglied der Organisation der Vereinten Nationen und ihrer Spezialorganisationen zu werden.

Heute ist die DDR gleichberechtigtes Mitglied der UNO und nimmt an der Lösung der internationalen Probleme teil. Die DDR erklärte ihre Bereitschaft, mit allen Staaten nor-

male diplomatische Beziehungen aufzunehmen.

Heute haben weit über 100 Staaten die Deutsche Demokratische Republik diplomatisch anerkannt. Alle Ausflüchte, die von den imperialistischen Mächten in der Zeit des kalten Krieges erfunden wurden, um dies zu verhindern, mußten inzwischen aufgegeben werden. Die DDR sprach sich ebenfalls für die Herstellung normaler Beziehungen zur BRD aus. So sehr durch verschiedene Kräfte in der BRD Gegner der Entspannung sich bemühen, vertragliche Regelungen mit der DDR zu untergraben, wurden dennoch vertragliche Regelungen mit der BRD abgeschlossen.

Schließlich erklärte der VIII. Parteitag der SED die Bereitschaft der DDR zur Normalisierung des Verhältnisses gegenüber Westberlin. Auch hier wurden auf der Grundlage des Vierseitigen Abkommens über Westberlin wichtige Ergebnisse erzielt.

Alle bisher erreichten Ergebnisse beweisen, das oberste Gebot der Politik der Deutschen Demokratischen Republik ist „Kampf für Frieden und Entspannung“.

H. Sturzenbecher,

Kollektiv „Dr. Richard Sorge“

mein standpunkt

Die Freundschaft zur SU ist ein festes Fundament

Auf dem August-Bebel-Platz fand eine machtvolle Demonstration aus Anlaß des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors statt. Es war gleichzeitig eine Kampfansage an den in der übrigen Welt noch bestehenden Faschismus und Imperialismus. In einigen Tagen feiern wir den 25. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik, an deren Aufbau wir alle aktiven Anteil haben.

25 Jahre — ein Vierteljahrhundert — DDR, wir können sagen, die DDR ist erfülltes Vermächtnis des antifaschistischen Widerstandskampfes. Unsere Feinde waren der Meinung, wir Arbeiter könnten keine Betriebe, keinen Staat leiten, in 100 Tagen wäre alles zu Ende.

Doch es sind nun über 9000 Tage seit der Gründung, wir existieren immer noch. Inzwischen sind wir von allen Staaten völkerrechtlich anerkannt worden. Auch von den

USA! Wir müssen hier klar erkennen, daß all unser Ringen und Mühen erfolglos geblieben wäre, wenn wir nicht die freundschaftliche und uneigennützig Stütze und Hilfe der Sowjetunion gehabt hätten und noch haben.

Das unzerstörbare Bündnis mit der Sowjetunion ist Grundbedingung für die Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR.

25 Jahre ständiger Festigung und Weiterentwicklung unserer sozialistischen DDR, in denen unsere Menschen weiter gereift sind und unsere Jugend zu einer neuen sozialistischen Generation heranwächst, läßt es sich gut leben, keiner braucht um seinen Arbeitsplatz zu bangen, darum, ihn zu verlieren und dann ohne Einkünfte zu sein.

Darum sei es mir vergönnt der Jugend zuzurufen, und sie möge es beherzigen: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb und verteidige es, um es zu besitzen. Denn die gefallenen Antifaschisten und wir älteren Genossen hinterlassen euch einen großen Reichtum, nämlich einen Staat.

Haltet stets treue Freundschaft zu unserem Brudervolk der Sowjetunion. Der sichtbarste Ausdruck dafür ist die Mitgliedschaft in der Freundschaft-Gesellschaft, denn sie fördert die enge Zusammenarbeit.

Hermann Wolff, Bildröhre

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR

Mit der Sowjetunion für immer fest verbunden

Eine Bilddokumentation

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Dietz Verlag Berlin, 1974 — 352 Seiten mit 780 Fotos und Faksimilis, Leinen 30 M — Best.-Nr. 736 245 5

Über 700 Schwarzweiß- und Farbfotos, zu einem großen Teil bisher kaum bekannt, hervorragend grafisch gestaltet, veranschaulichen in diesem repräsentativen Bildband den historischen Prozeß des Werdens und Wachsens der deutsch-sozialistischen Freundschaft. Der zeitliche Bogen spannt sich von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis in die jüngste Vergangenheit. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung des engen brüderlichen Kampfbündnisses zwischen der KPD bzw. SED und der KPdSU als entscheidende Grundlage für die sich ständig festigende Freundschaft der Völker der UdSSR und der DDR.

Die Bilddokumentation ist in fünf Kapitel untergliedert. Überzeugend wird nachgewiesen, daß das hohe Niveau, daß unsere Freundschaft heute im Rahmen der sozialistischen Staatengemeinschaft erreicht hat, Ergebnis der konsequent internationalistischen Erziehungsarbeit beider marxistisch-leninistischen Parteien ist, der Erziehung der Menschen auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des gemeinsamen Kampfes um den Sozialismus und Kommunismus.



Solidarität mit dem chilenischen Volk



Am 11. September vor einem Jahr wurde das chilenische Volk von der faschistischen Junta überfallen und die rechtmäßig gewählte Volksregierung gestürzt. Alle unter der Leitung der Unidad Popular geschaffenen Errungenschaften zum Wohle des Volkes wurden den chilenischen Menschen wieder genommen. Seit einem Jahr herrschen in Chile nun wieder Unterdrückung, Militärgewalt und faschistische Methoden. Terror, Verhaftungen und Folterungen sind an der Tagesordnung.

Nur die internationale Solidarität kann helfen, dem chilenischen Volk Kraft und Mut zur Befreiung sowie zur Beseitigung der Junta zu geben. Aus der Erfahrung, daß unser Volk vor 28 Jahren ebenfalls durch die internationale Solidarität vom Faschismus befreit wurde, wollen wir, die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Werner-Seelenbinder“ durch eine weitere Solidaritätsschicht für Chile helfen, die Not und die Leiden des Volkes zu lindern.

Hoffmann, Kollektivleiter des sozialistischen Kollektivs „Werner Seelenbinder“, Abt. TM 5

An den Generalsekretär der UNO, Dr. Kurt Waldheim, New York — USA

Wir wenden uns in der Stunde der höchsten Gefahr für das Leben von Luis Corvalan und zahlreicher anderer Persönlichkeiten der Unidad Popular an Sie mit der Bitte, sich für die Freilassung aller politischen Gefangenen in Chile einzusetzen.

Die Generalschique um Pinochet, als Handlanger des USA-Imperialismus, ist schuldig der größten Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Von der UNO-Vollversammlung verlangen wir die Verurteilung und Ächtung der Henker.

Wir fordern Freiheit und Herstellung der Menschenrechte für das chilenische Volk.

Brigade „Bersarin“
Brigade „Optoelektronik“

der erfahrungsaustausch

Welche Ergebnisse sind im Bereich Fotoelektronik mit den persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahre 1974 erreicht worden, und wie werden die besten Erfahrungen verallgemeinert?

Die Initiativen, nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten, wurden in Vorbereitung des Planjahres 1974 von allen sozialistischen Kollektiven des Bereiches Fotoelektronik aufgegriffen. In sechs sozialistischen Kollektiven arbeiten 89,8 Prozent aller Werktätigen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. 71,5 Prozent davon haben konkrete Verpflichtungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Rahmen persönlich-schöpferischer oder kollektiv-schöpferischer Pläne abgegeben. Diese schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sind Ausdruck eines hohen politischen Bewusstseins unserer sozialistischen Arbeiterpersönlichkeiten, das sich im Ergebnis zielstrebig und überzeugender politisch-ideologischer Arbeit unserer Mitglieder der Partei, der gesellschaftlichen Organisationen sowie der staatlichen Leiter vor allem im Arbeitsprozeß, im sozialistischen Wettbewerb entwickelt hat.

Das persönliche Bekenntnis

Zu den wertvollsten Erfahrungen in der Arbeit mit diesen Plänen zählt, daß das bestimmende Motiv ihrer Ausarbeitung das persönliche Bekenntnis und Vertrauen zu der vom VIII. Parteitag beschlossenen Politik ist. Es ist das Bestreben eines jeden Werktätigen, einen möglichst hohen eigenen Beitrag zur Verwirklichung der Hauptaufgabe zu leisten. Dieses Bestreben beruht auf der Erkenntnis, die in den Schulen der sozialistischen Arbeit immer wieder in den Vordergrund der Diskussion rückt, daß ein unlösbarer Zusammenhang zwischen der Befriedigung der materiellen

und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen und der dazu notwendigen Voraussetzungen besteht. In der Formulierung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages, die gleichzeitig das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus darstellt, sind Wege und Ziel dazu eindeutig gekennzeichnet. — Weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität. Im Ergebnis der Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs unseres Bereiches konnten wir per 31. Juli folgende Bilanz darstellen: Erfüllung der Warenproduktion mit 120,2 Prozent Ausschöpfung der Garantieleistungen mit 47,2 Prozent

Monatlich wird ausgewertet

Im Rahmen der Wettbewerbsführung der Abteilungen werden in den monatlichen Rechenschaftslegungen der Leiter und Kollektive der persönlichen und kollektiv-schöpferischen Pläne in den Brigaden ausgewertet und die Ergebnisse im Haushaltsbuch registriert. Dabei erfolgt gleichzeitig die Einschätzung der besten Leistung des Monats, die im Rahmen des Bereiches bzw. Werkteils öffentlich gewürdigt wird. Unser Schaukasten im Bauteil BV war dafür beredtes Beispiel. Quartalsweise führen wir eine Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs im Bereichs- und AGL-Maßstab durch, in dem die besten Erfahrungen mitgeteilt und zur Diskussion

Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität für Gesamtbeschäftigte mit 131 Prozent, das sind 77,4 Prozent zum Jahresplan. Die per 31. Dezember 1974 im Wettbewerb enthaltene bereichsinterne Gegenplanverpflichtung von 190 TM wurde per 31. Juli 1974 mit 689,8 TM erfüllt. Die von den sozialistischen Kollektiven übernommenen Verpflichtungen im Rahmen des Wettbewerbes des Magistrats von Groß-Berlin um die Erringung des Titels „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ wurden per 31. Juli 1974 durch die Leitung des Bereiches ausgewertet und im Ergebnis der positiven Bilanzen der Antrag auf Auszeichnung anlässlich des 25. Jahrestages gestellt. Mit diesen Ergebnissen haben die Werktätigen unseres Bereiches bewiesen, daß es ihnen ernst ist, um die Erfüllung ihrer persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne.

gestellt werden. Die Leiter aller sozialistischen Kollektive, die Mitglieder unserer Parteigruppe, die Leiter der übrigen gesellschaftlichen Organisationen, die besten Werktätigen sowie die staatlichen Leiter haben dabei Gelegenheit, die Methoden der Arbeit sowie die erzielten Ergebnisse der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne aller Brigaden zur Kenntnis zu nehmen und für die Verbesserung der eigenen Leistungen und der ihrer Kollektive auszuwerten. Wir glauben, daß wir mit dieser Methodik die besten Erfahrungen gesammelt haben, was auch die Ergebnisse beweisen, und stellen uns das Ziel, zum Jahresende 1974 mit

einer hohen Übererfüllung unserer Planaufgaben im 25. Jahr unserer DDR einen Beitrag zur Verwirklichung der Politik des VIII. Parteitages zu leisten. Dr. Amoulong, Parteigruppe 8, RF

Arbeiterfragen bleiben nicht unbeantwortet

Im Rahmen unserer Brigadeschulungen traten einige Fragen auf, deren Beantwortung im Kollektiv nicht ganz geklärt werden konnte. Auf unsere Bitte erklärte sich Genosse Steinmüller, stellvertretender Sekretär der BPO, dazu bereit. So konnten wir ihn am 29. August in unserer Mitte begrüßen. Wie er selbst zum Ausdruck brachte, war es das erste Kollektiv des Werkteils R, bei dem er zu Gast war. Zugleich gab er zu verstehen, daß die aufgeworfenen Fragen von der Interessiertheit der Kollegen am politischen Geschehen zeugt. Es wurde ein gelungener Brigadenzirkel. Unsere Kollegen äußerten sich sehr positiv über die dargebrachten Fakten. Sie waren der Meinung, daß alles Hand und Fuß hatte, und was das wichtigste ist, verständlich dargelegt wurde. Darauf legen wir nämlich großen Wert, daß Arbeiterfragen mit „Arbeiterantworten“ geklärt werden. Leider verging die Zeit viel zu schnell. Genossen Steinmüller möchten wir auf diesem Wege nochmals herzlich Dank sagen. Wenn wir wieder Fragen oder Probleme haben, werden wir uns gern wieder an ihn wenden. Mieth, „Freundschaft — Solidarität“

öffentlicher dank

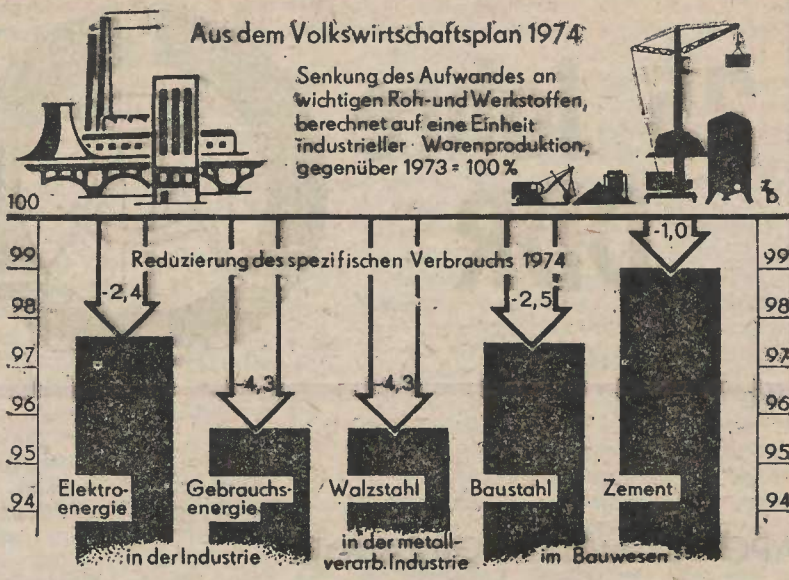
Als „Beste Produktionsarbeiter“ wurden im Werkteil Diode im Monat August folgende Kolleginnen und Kollegen öffentlich belobigt und mit einer Prämie ausgezeichnet:

- DG 1 Kollegin Angela Linkner, Brigade „E. Thälmann“
- Kollegin Ursula Hörning, Brigade „25. Jahrestag des FDGB“

- Kollegin Helene Zillmann, Brigade „Neue Technik“
- DG 2 Kollegin Helga Voigt, Brigade „Neues Leben“
- Kollegin Rita Kloß, Brigade „Elektronik II“
- DGF Kollegin Angelika Schauties, Brigade „Impuls“
- DMF Kollegin Bärbel Ostertag, Brigade „Interkosmos“
- DM 1 Kollegin Gertrud Peisker, Brigade „Maxim Gorki“
- DM 3 Kollegin Renate Heinze, Brigade „Lux“
- Kollegin Bärbel Dummann, Brigade „Semjon Budjonny“

- DS 1 Kollegin Monika Espenschied
- Kollegin Inge Scholz
- DS 2 Kollegin Evelin Sommer, Brigade „Fortschritt“
- Kollegin Jutta Wendt, Kollektiv „Jugendbrigade 68“
- DS 3 Kollegin Gisela Zühlke, Brigade „Wilma Espin“
- Kollege Gerd Neumann, Brigade „Salut“
- Kollege Klaus Walter, Brigade „Dobrowolski“
- Kollege Hein Knippfals, Brigade „E. Che Guevara“
- Kollege Thomas Staps
- DSF Kollegin Ingrid Schmidt, Brigade „Fehlerfreie Arbeit“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellvertretender Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre, Gen. Bertelde, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung, Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschloß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



25 Jahre DDR



25 Jahre Deutsche Demokratische Republik, das ist ein Vierteljahrhundert der festen Verankerung des sozialistischen deutschen Staates in der sozialistischen Staatengemeinschaft,

dem Hauptfaktor der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten von Frieden, Sicherheit und sozialem Fortschritt. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit

der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft war und bleibt Grundbedingung für das erfolgreiche Fortschreiten unserer Republik beim Aufbau

der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

(Aus den Thesen des Nationalrats der Nationalen Front der DDR „25 Jahre Deutsche Demokratische Republik — ein Vierteljahrhundert Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.“)

APO-Sekretär Lilo Grabowski

Mit den Schulen der sozialistischen Arbeit erhöhen wir die Kraft unserer Kollektive

Vor zwei Jahren begannen auch wir in der Diode schrittweise den Beschluß der Umwandlung der Brigadeschulungen in Schulen der sozialistischen Arbeit zu verwirklichen, also die sozialistischen Kollektive für eine massenpolitische Bildungsarbeit mit bewußt höher gestellten Anforderungen zu gewinnen. Mehr denn je verlangt die Etappe der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eine tiefere und ständig wachsende Einsicht in die gesellschaftlichen Zusammenhänge und Entwicklungsprozesse. Und mehr denn je erfordert die Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages die weitere Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten. Von diesem Grundgedanken und davon, daß für die Realisierung unserer gemeinsamen Aufgaben die Einstellung zur Arbeit entscheidend ist, ließen wir uns bei der Gewinnung unserer Kollektive für diese marxistisch-leninistische Bildungsform leiten. Heute kann man bereits sagen, daß sie in unserem Verantwortungsbereich wie auch im gesamten Werk zum festen Bestandteil der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ geworden ist. Auf diesem Weg mußten jedoch eine Reihe von Aufgaben gelöst werden.

Es begann mit der Auswahl der Gesprächsleiter mit ihrer Anleitung, die noch vor einem Jahr zentral auf der Ebene des Betriebes bewältigt werden konnte, heute jedoch durch einen Genossen unserer APO, der als Leitpropagandist in unserem Verantwortungsbereich alle Gesprächsleiter praxisbezogen anleitet, realisiert wird. Es ging um die richtige Themenauswahl. Um eine interessante, abwechslungsreiche und praxisbezogene Gestaltung. Aber auch die Teilnahme und aktive Mitarbeit sind Fragen, die bewältigt werden mußten und immer wieder auf der Tagesordnung stehen. Wir haben in diesen zwei Jahren eine Menge Erfahrungen gesammelt. Zum Beispiel erweist es sich als vorteilhaft, wenn der Gesprächsleiter zum Kollektiv gehört, wenn er selbst der Leiter des Kollektivs ist. Die Praxis hat gezeigt, daß das Ergebnis dieser Schulung dann gut ist, wenn zwischen dem Kollegen und dem Gesprächsleiter ein enges kameradschaftliches Verhältnis besteht. In den meisten Fällen besitzt der Leiter des Kollektivs dieses notwendige Vertrauen. Er kennt die Probleme der täglichen Arbeit und ist auch über persönliche

Belange informiert. Dieses Vertrauensverhältnis ist eine wesentliche Grundlage für eine offene und lebhaftige Diskussion. Und die Fragen der täglichen Arbeit bieten ein breites Feld für die Schulen der sozialistischen Arbeit. Dabei werden immer wieder die Probleme der sozialistischen Arbeitseinstellung bewußt in den Mittelpunkt der ideologisch-erzieherischen Arbeit gestellt. Praxisbezogen heißt aber nicht, daß aus den Schulen Arbeitsberatungen werden, sondern durch die Herausbildung eines Klassenstandpunktes, durch die Orientierung auf Grundfragen unserer Politik sollen die Probleme der täglichen Arbeit bewußter beeinflusst und gelöst werden. Weitere Erfahrungen wurden auf dem Gebiet der Vorbereitung der Schulen gemacht.

Die Einbeziehung der Gewerkschaftsfunktionäre, wie den Vertrauensmann, den Kulturobrmann und SV-Bevollmächtigten, die selbst für ihre eigene Arbeit wertvolle Erkenntnisse in der Vorbereitung und Durchführung der Schulung sammeln, unterstützen das Ergebnis sehr wesentlich. Denn nicht immer befriedigt das persönliche Studium aller Kollektivmitglieder, und die damit entstehende Gefahr, daß der Inhalt verflacht, muß überwunden werden. Wenn aber die Gesprächsleiter die Schwierigkeiten kritisch analysiert und mehrmals im Kollektiv auswertet, wenn darüber hinaus konkrete Hinweise zum methodischen Lernen gegeben werden, wird durch die kollektive Einflusnahme bei der Mehrzahl der Gesprächsteilnehmer eine bessere Qualität der Vorbereitung zu verzeichnen sein, und wenn der Gesprächsleiter, Kollege Kiehl, Leiter des sozialistischen Kollektivs „25. Jahrestag des FDGB“ nach zwei Jahren „Schule der sozialistischen Arbeit“ einschätzt:

„Es ist uns gelungen, die theoretischen Probleme der gestellten Themen mit den Bedingungen der täglichen Arbeit (Praxis) echt zu verbinden und zu interessanten Streitgesprächen zu kommen, die sich positiv auf die Lösung der vor uns stehenden hohen Planaufgaben auswirken.“

(Es sei noch vermerkt, daß das Kollektiv zu 96 % aus Frauen, angeleiteten Mitarbeiterinnen besteht, also aus Müttern mit Hausfrauenpflichten.)

Worin sind nun aber die meßbaren Ergebnisse zu suchen, also die Ergebnisse, die die Schlußfolgerung: „Die Anstrengungen und der Aufwand haben sich gelohnt!“ zulassen? In unserem Verantwortungsbereich arbeiteten 1973 von insgesamt rund 600 Beschäftigten 182 nach persönlich-schöpferischen Plänen. Im ersten Halbjahr 1974 dagegen arbeiteten bereits 286 Mitarbeiter nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Darüber hinaus existieren 28 kollektiv-schöpferische Pläne, die alle bis heute ständig positiv verwirklicht werden konnten. Viele Kollegen ordnen ihre persönlichen und familiären Interessen, insbesondere in schwierigen Situationen, der Erfüllung der Planaufgaben unter. Das kommt u. a. bei erforderlichen Sonderschichten in ihrer hohen Einsatzbereitschaft zum Ausdruck, drückt sich aber auch an der Beteiligung der Kollektive im Kampf um hohe Ma-

terialökonomie aus. Mit sowjetischer Erfahrung in der Praxis angewendet, wie zum Beispiel die Arewjew-Methode, Tage der Produktion mit eingespartem Material zu organisieren, wurden gute Ergebnisse erzielt. Die Brigade „Maxim Gorki“ gab den Auftakt, und die anderen Kollektive griffen diese Initiative auch über den Werkteil hinaus auf. So konnten 1973 in unserem Werkteil viereinhalb Tage mit eingespartem Material gearbeitet werden.

Aber auch 1974 konnten im 1. Halbjahr bereits Si-Scheiben im Werte von 300 TM eingespart werden. Auch die Erkenntnisse der Genossen und Kollegen unseres Jugendobjektes „Silizium-Diode“, die durch eine Arbeitsgruppe des MMM-Exponat „Hydrodynamisches Sortieren der Elemente“ so forciert bearbeitet worden, daß noch im IV/74 die Einsparung von sechs Arbeitskräften möglich wird, die den Plananlauf 1975

wirkungsvoll beeinflussen können, zeugt vom gewachsenen Verantwortungsbewußtsein unserer Werktätigen und von der bewußten Einflusnahme auf die Gestaltung der Produktion.

Zur Rationalisierungskonferenz unseres Betriebes in diesem Jahr haben die Kollegen dieses Jugendobjektes zum Beispiel mitgeteilt, daß sie rückwirkend ab 1. Januar 1974 die Plankennziffern für die Silizium-Diodenproduktion korrigieren wollen. Durch diese Änderungen konnten die Ausschufkosten um 216 TM gesenkt und die Ausschuf-, Nacharbeits- und Garantiekosten für diese Typengruppe auf 80 % der geplanten Summe reduziert werden.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit fördern aber auch das Verantwortungsbewußtsein für eine schnelle Überleitung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die laufende Produktion. Ein Beispiel dafür: das

Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen dem Direktorat E und dem Werkteil Diode bei der Einführung der neuen Si-Technologie.

Neben den sichtbaren ökonomischen Ergebnissen trug die politische Weiterbildung in den Schulen der sozialistischen Arbeit aber auch dazu bei, daß sich der Freundschaftsgedanke festigte, ja die Freundschaft zur Sowjetunion zum festen Bestandteil unseres Handelns wurde. Über 90 % unserer Mitarbeiter sind in der DSF organisiert. Die meisten Kollektive kämpfen um die silberne bzw. goldene Ehrennadel der DSF. Der gesamte Werkteil Diode hat den Antrag auf Auszeichnung mit der goldenen Ehrennadel der DSF und infolge der guten Ergebnisse unserer sozialistischen Kollektive im Kampf um vorbildliche Ordnung und Sicherheit den Antrag auf Anerkennung „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ gestellt. Auch der Solidaritätsgedanke konnte in den Kollektiven zielstrebig weiterentwickelt werden. Im I. Quartal 1974 konnte ein Soli-Aufkommen erzielt werden, das dem Jahresaufkommen von 1968 bzw. 33 Prozent der gegenwärtigen FDGB-Beitragssumme entspricht.

Es können aber sicher auch noch weitere positive Ergebnisse dargelegt werden, die für uns der Beweis sind, daß sich der Aufwand gelohnt hat und sich immer wieder lohnen wird. Darum steht auch bei der Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen in enger Zusammenarbeit zwischen der APO-Leitung und AGL u. a.

— die weitere Erhöhung der Qualität der Schulen der sozialistischen Arbeit

— die Verbesserung der Teilnahme

— die weitere Qualifizierung der Gesprächsleiter

— und die aktive Beteiligung der Teilnehmer

im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit.

Um die Qualität der Schulen der sozialistischen Arbeit weiter zu verbessern, will unsere APO-Leitung künftig dafür sorgen, daß dem Leitungspropagandisten bei der Anleitung der Gesprächsleiter, je nach der zu behandelnden Thematik, ein sachkundiger Mitarbeiter, der den Stand des Werkteils und die Orientierung auf die zu lösenden Fragen darlegen kann, zur Seite steht.

Bei allen Methoden und Maßnahmen geht es uns in erster Linie immer darum, eine kontinuierliche Arbeit in den Kollektiven und damit ihre kontinuierliche Entwicklung zu sichern. Zwischenauswertungen sowie Berichterstattungen einzelner sozialistischer Kollektive vor der Werkteilleitung tragen neben den Rechenschaftslegungen aller Kollektive am Jahresende dazu positiv bei. Aber auch die Berichterstattung der Parteigruppen vor der APO-Leitung, die auch über den Entwicklungsstand und das Niveau der sozialistischen Kollektive des jeweiligen Verantwortungsbereiches eine Aussage verlangt, trägt zur kontinuierlichen Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bei.

Wichtig ist für uns als Genossen, daß wir die Probleme erkennen und über die Qualifizierung der Mitarbeiter in den Schulen der sozialistischen Arbeit mit der Kraft der Kollektive die zu lösenden Aufgaben anpacken und weitere Initiativen zur Entwicklung unserer Gesellschaftsordnung wecken.

Gute Zwischenbilanz

Das gesamte Kollektiv „25. Jahrestag des FDGB“ aus DG 1 (Diodenfertigung) ist bei der Realisierung seiner Verpflichtungen auf eine enge wohl-abgewogene Zusammenarbeit angewiesen. In den kollektiv-schöpferischen Plänen der Brigademitglieder geht es bei den Einzelzielen um die Unterschreitung der vorgegebenen Ausschufkennziffern. „Gegenwärtig liegen wir insgesamt im Plan“, betonte Gruppenleiter Kollege Kiehl. Beachtlich ist dabei, daß die Inhaber der persönlichen Zielstellungen in den kollektiv-schöpferischen Plänen den Ausschufsatz konkret um 0,2 Prozent unterboten haben.

Bei den Gewerkschaftswahlen werden auch diese Probleme zur Diskussion stehen; denn die Qualitätsarbeit eines jeden Mitgliedes ist entscheidend für die Nachfolgebearbeitungen.

Unser Bild: Ruth Wolf (Bild links), erst seit September 1973 in der Diode, gehört mit zum Motor des Kollektivs. Ihr persönlicher Beitrag zum kollektiv-schöpferischen Plan beinhaltet die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Edith Kaps (rechts), Kulturobrmann des Kollektivs, und Lucie Hoffmann, Montiererin, haben sich ebenfalls persönliche Ziele gestellt.



Gruppenleiter Kollege Kiehl unterstützt jedes Kollektivmitglied, damit die Aufgaben auch realisiert werden können. „Wir sind dabei natürlich

auch von der Qualität der Zulieferungen von DG 2 abhängig“, betonte er. Seit 1966 ist er WFLer und hat sich

vom Einrichter zum Ingenieur qualifiziert.

Fotos/2/Ph

gewerkschaftswahl

Kurt Kleiber, Vertrauensmann, AGL 16

Gute Erfolge durch kollektive Arbeit

Die Gewerkschaftswahlen 1974/75 finden in einer Zeit statt, in der die Werktätigen der DDR und mit uns die Völker der Sowjetunion und deren Generalsekretär der KPdSU, Genosse Breschnew, und alle ausländischen Freunde den 25. Jahrestag der Gründung unseres Staates würdig begehen.

Der Rechenschaftsbericht unserer Gewerkschaftsgruppe beinhaltet viele gute und sehr gute Wettbewerbsergebnisse, die mit dazu beitragen, daß der Jubiläumstisch unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates reichlich gedeckt wird. So konnte unser Kollektiv im vergangenen Berichtszeitraum jährlich den Staatstitel erfolgreich verteidigen, wir wurden mit der „Silbernen Ehrennadel der DSF“ ausgezeichnet und kämpften um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“. Der Antrag auf Auszeichnung mit diesem Titel wurde gestellt.

Große Erfolge haben wir in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreicht. Haben 1972 noch alle Gruppenmitglieder nach der Erfüllung gemeinsamer Verpflichtungen getrachtet, so arbeiten 1974 fast alle Kollektivmitglieder nach persönlich-schöpferischen Plänen. Dabei haben die einzelnen Kollektivmitglieder persönliche Verpflichtungen übernommen, die sie selbständig und eigenverantwortlich lösen. Der Grundsatz „Fehlerfrei, mit gering-

stem Aufwand bzw. geringstem Materialeinsatz und hoher Qualität“, ist dabei oberstes Gebot. Alle Verpflichtungen sind exakt kontrollierbar und abrechenbar.

In unserer Gruppe haben wir auch drei Jugendfreunde, die in der MMM-Bewegung aktiv mitarbeiten. Der Jugendfreund Holz wurde als Zehnergruppenleiter beim Fackelzug der Jugend unserer Republik zu Ehren des 25. Jahrestages berufen. Auf geistig-kulturellem Gebiet sind unsere Gruppenmitglieder ebenfalls ein gutes Stück weitergekommen. Durch eine Vielzahl von Theaterbesuchen, Buchlesungen, Museumsbesuchen und Besuchen von sonstigen Ausstellungen und den anschließenden Diskussionen in der Gruppe wurde bei vielen Kollegen das Verständnis für andere Interessengebiete erweitert.

Es können noch sehr viele gute und sehr gute Beispiele aus der Arbeit unserer Gruppe genannt werden. Es wurde aber auch Kritik geübt. So wurde z. B. die sportliche Betätigung unserer Gruppenmitglieder als nicht ausreichend kritisiert. Der Rechenschaftsbericht wurde von allen Gruppenmitgliedern einstimmig gebilligt.

Auf Grund dieser guten Arbeit ist es auch nicht verwunderlich, daß die „alte“ Leitung der Gewerkschaftsgruppe für eine weitere Wahlperiode als Leitung einstimmig gewählt

wurde.

Schwerpunkte der Arbeit der neuen Gruppenleitung:

- Gute Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR
 - Allseitige Erfüllung der Verpflichtungen des Brigadevertrages mit dem Ziel, abermals den Staatstitel erfolgreich zu verteidigen
 - Ausarbeitung eines anspruchsvollen Wettbewerbsprogrammes mit persönlich-schöpferischen Plänen für das Planjahr 1975
 - Weitere Aktivierung der internationalen Solidarität
 - Verbesserung der sportlichen Betätigung der Kollektivmitglieder
- Als letztes möchte ich mich noch für die gute Unterstützung der staatlichen Leitung unserer Abteilung und bei meiner Gewerkschaftsgruppe für die gute Hilfe und Mitarbeit bedanken. Nur durch die gemeinsame Arbeit konnten wir diese Erfolge erreichen, auf die wir heute stolz sind.

Gripeschutzimpfung

Am 1. Oktober 1974 im Raum 5113:
 7.30—8.30 Uhr Stralau Lehrwerk
 10.30—12.00 Uhr Ambulatorium Raum 5113
 13.00—14.00 Uhr Imbißraum Halle I
 14.30—16.30 Uhr Ambulatorium Raum 5113
 22.00—23.00 Uhr Ambulatorium Raum 5113
 für Spätdienst und Nachtdienst
 Die 2. Impfung erfolgt am 29. Oktober 1974 zur gleichen Zeit.
 Stegmann, lt. Betriebsärztin



Unsere Gruppenwahlversammlung

Wie in allen Werkteilen und Bereichen fand auch in der Brigade „Völkerfrieden“ der AGL 16 — Diode die Gruppenwahl der Gewerkschaft am 10. September statt. Diese Wahl war einer der vielen Höhepunkte, die in Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen unserer DDR stattfinden.

Im Mittelpunkt der regen Diskussion zum Rechenschaftsbericht standen:

- die Ergebnisse und die zukünftigen Aufgaben zur allseitigen Planerfüllung
- die sozialistische Hilfe für andere Abteilungen des Bereiches DM
- die Verbesserung der Patenarbeit, mit dem Ziel, auf bessere Lernergebnisse einzuwirken.

Das Kollektiv hat mich als Vertrauensfrau der Gewerkschaftsgruppe wiedergewählt.

Erika Starker
DM 1

Mein Standpunkt als Vertrauensmann

Im gesellschaftlichen Leben unserer Republik stellen die Gewerkschaftswahlen einen der vielen politischen Höhepunkte dar.

Vor zwei Jahren wurde ich als Vertrauensmann unserer heutigen sozialistischen Jugendbrigade „Victor Jara“ gewählt. Damals empfand ich das gleiche, hatte aber keine Vorstellung von den Aufgaben, die damit für mich verknüpft waren.

Sehr schnell stellte ich fest, daß meine Pflichten als Vertrauensmann keinesfalls mit der Beitragskassie-

rung erschöpft waren. Zunächst galt es, im engen Zusammenwirken mit den anderen gesellschaftlichen Kräften unseres Kollektivs einen engen Kontakt zu unserer staatlichen Leitung zu schaffen. Heute kann ich sagen, daß er besteht.

Weiterer Schwerpunkt meiner diesbezüglichen Arbeit war die Unterstützung bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs in der Brigade. Viele fachliche Aufgaben und ebenso viele politisch-ideologische Kleinarbeit gehörte dazu, um die

Probleme der täglichen Praxis zu lösen.

Durch die regelmäßigen Anleitungen unserer AGL wurde ich im Laufe der Zeit immer besser befähigt, diese verantwortungsvolle Arbeit zu bewältigen. Der Lohn für meinen aktiven Einsatz waren verschiedene diesbezügliche Erfolgserlebnisse. Abgesehen davon, daß ich durch meine Funktion als Vertrauensmann Überblick über die Belange unserer gesamten Brigade erhielt, interessant wurde die Arbeit dadurch, daß ich

so manchem Brigadeangehörigen auch in persönlichen Dingen helfen konnte.

Alles das sind Gründe dafür, daß ich für die kommende Wahlperiode wieder als Vertrauensmann kandidieren werde. Als parteiloser Kollege bin ich mir bewußt, daß ich dadurch mit Hilfe, die Beschlüsse des VIII. Parteitagess der SED und des 8. FDGB-Kongresses auf breiter Basis durchzusetzen.

Jürgen Förster,
Vertrauensmann der sozialistischen Jugendbrigade „Victor Jara“,
BPS 3

die antwort

Stellungnahme zum „WF-Sender“ 30/74

„Vor fünf Jahren gab es noch einen Imbißwagen“

Zu den in der Plandiskussion 1975 aufgeworfenen Problemen in bezug der Arbeits- und Lebensbedingungen, nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Schaffung eines Pausenraumes

Die Schaffung eines gemeinsamen Pausenraumes, der für eine richtige Erholung und Entspannung notwendig ist, wird unsererseits begrüßt. Eine Realisierung kann jedoch nicht durch V 2 erfolgen, sondern ist von den jeweiligen Werkteilen bzw. Fachdirektoren in Zusammenarbeit mit dem FD Technik entsprechend zu planen und zu realisieren.

Eine eventuell notwendige Unterstützung kann gewährt werden.

2. „Müssen wir beim Einkaufen zur Frühstückszeit zu lange stehen?“

Uns ist bekannt, daß unsere Versorgungseinrichtungen nicht den notwendigen Bedarf in der entsprechenden Zeit realisieren können. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die Imbißeinrichtungen nur in der Zeit von 7.30—8.30 Uhr voll ausgelastet sind, obwohl eine Öffnungszeit bis 10.00 Uhr vorgesehen ist. Das heißt, daß alle Kollegen des Betriebes in dem Zeitraum von 7.30—8.30 Uhr versorgt werden möchten.

Unsere ständigen Bemühungen zur Schaffung von weiteren Versorgungseinrichtungen konnte bisher aus objektiven Gründen nicht realisiert werden.

Zur Verkürzung der Wartezeiten an den Imbißständen wurde die Mög-

lichkeit eines Sammeleinkaufes für Abteilungen bzw. Kollektive von 7.00 bis 7.30 Uhr eingeführt. Wir empfehlen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Zur weiteren Entlastung der Imbißstände wurde am 19. 8. 1974 ein Milchselbstbedienungsstand eröffnet, der auf Grund Unehrlichkeit einiger Kollegen wahrscheinlich wieder geschlossen werden muß.

3. Imbißwagen

Die Wiedereinführung von Imbißwagen wurde bereits in den zurückliegenden Jahren oft diskutiert und grundsätzlich aus folgenden Gründen abgelehnt:

a) Die Durchführung dieser Tätigkeit wird von dem Personal grund-

sätzlich abgelehnt und ist auf Grund der schwierigen Transportwege nicht zumutbar.

b) Der sogenannte Imbißwagen hat nur eine geringfügige Transportkapazität für Imbißwaren und Getränke, das heißt, daß nur ein geringfügiges Sortiment und geringe Mengen geführt werden können.

Demzufolge wird der überwiegende Teil der Kollegen die Imbißstände aufsuchen, und ein notwendiger Versorgungseffekt ist nicht gegeben.

Stüdemann

Leiter der Werkspeisung



jubilare



Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat September langjähriges Betriebsjubiläum feiern, übermitteln wir die herzlichsten Grüße.

20 Jahre

Günter Müller, AB 2, Walter Rasch, AB 2, Lieselotte Runge, ET 4, Roswitha Saalfeld, BGL.

10 Jahre

Karl-Heinz Pittermann, AB 2, Ingrid Pöppel, WG, Hannelore Lange, TAF 1, Evelyn Weidner, TAF 1, Renate Heinze, DM 3, Roswitha Kneifel, DM 3, Margot Pretsch, DM 3, Volker Schellhase, DM 3, Gerd-Rüdiger Bethke, TG 1, Klara Sasse, V 01, Doris Präkelt, KA.

5 Jahre

Christel Hecke, H 4, Gerhard Jahn, BPE 1, Wolfgang Knorr, BPE 2, Gertrud Krüger, BPE 2, Bernd Boos, BPS 1, Hans Oppat, BPS 1, Wolfgang

Miegel, BPS 3, Gerald Körner, BPS 3, Klaus Gregorius, BPS 3, Wolfgang Huke, BPS 3, Bernd Ketelhut, BPS 3, Stephan Sauer, BPS 3, Karsten Meister, BPS 3, Andre Haufe, BPS 3, Uwe Altmann, BPS 3, Klaus Wieland, BPS 3, Thomas Wahl, BPS 3, Helene Kremin, BP 3, Wolfgang Petri, BP 3, Bernd Hauptert, BP 3, Werner Lange, BP 3, Bernhard Tunk, BP 3, Ronald Goltz, BP 3, Irene Gall, BP 2, Heideruth Welsch, BP 3, Bernhard Claus, AB 4, Evelyn Vinzens, WOR 2, Klaus Sinke, WOR 2, Ingrid Rieger, ES 1, Erika Holz, ES 1, Dieter Mertins, ES 4, Margrit Richter, RV 1, Burkhardt Lüder, RV 3, Helga Schönrock, RV 4, Wolfgang Marx, RV 4, Christa Szyperski, RT 3, Harriet Torchalla, RG 2, Hans-Peter Teller, RG, Marlies Gottschall, ES 6, Helmut Hoyer, ES 6, Mariana Kranzusch ES 6, Ellen Heideklang, ES 61, Monika Morawek, ES 61, Brunhilde Lipinski, ES 61, Hannelore Awiszus, WGO 1, Helga Bartel, WGE 3, Gisela Pommerening, WGE 4, Klaus Friedrichs, WGZ 1, Ilona Koch, WGZ 2, Anita Lubitz, WGM 1, Margarete Müller, RF 4, Elke Jokisch, RF 3, Manfred Blauert, EG 1, Ulrich Kalisch, EG 2, Sonja Eggert, EG 2, Sabine Gärtner, EG 5, Marion Migeod, EG 5, E.-M. Pasmann, EG 5, Hedwig Berlau, EG 3, Rainer Bischoff, TAF 2, Steffen Eichler, TAF 2, Manfred Franke, TAF 2, Wolfgang Hartmann, TAF 2, Ulrich Höppner, TAF 2, Hartmut Schulze, RS, Heinz Oehlke, RS, Helga Fischer, RS, Karin Schwarz, RS, Ingrid Göhrcke, DS 3, Karl-Heinz Groß, DM 3, Karola Ihle, DG 2, Angelika Kessler, DG 2, Gina Kowallik, DG 2, Hans-Joachim Kuster, DS 2, Marion Menzel, DS 2, Irma Salomo, DM 1, Ursula Trotz, DS 3, Peter Zillman, DS 2.

25 Jahre im WF: Hertha Heinze

Kollegin Hertha Heinze gehört zu jener Gruppe zuverlässiger Frauen, die in den ersten Stunden nach Kriegsende mit ihrer Hände Arbeit — und das im wahrsten Sinne des Wortes — dafür sorgten, die Trümmer in unserer Hauptstadt zu räumen, um Raum für einen neuen, besseren — unseren — sozialistischen Staat zu schaffen. Am 7. September 1949 begann sie im damaligen Bereich „Empfängerröhre“ mit der Tätigkeit einer Teilerstellerin.



Viele Arbeitsplätze hat sie im Laufe von 25 Jahren ausgeübt. Immer war sie bereit einzuspringen, wo Korrektheit, Zuverlässigkeit und Verantwortung gefordert wurden. Heute ist sie in der Fertigungsüberwachung von RG als Messerin tätig, wo ihre vielen positiven Eigenschaften auch heute noch sehr geschätzt werden. Die Charakteristik dieser Mitarbeiterin wäre unvollständig, würde man

sich nicht daran erinnern, daß Hertha Heinze mehr als zehn Jahre als Vertrauensfrau der Gewerkschaftsgruppe RG zum Nutzen aller Kollegen tätig war. Sie wurde als Mitglied einer sozialistischen Brigade mehrmals mit dem „Ehrentitel“ und als Aktivist ausgezeichnet.

i. V. Eisner, Bereichsleiter RG
Foto: Ph

wf-sport

WF-Pokalturnier

In Anlehnung an die Durchführung der Meisterschaft des DFV wird auch in unserem Fußballleben in diesem Jahr erstmals der WF-Pokalsieger ausgespielt. Im Jahr des 25jährigen Bestehens unserer Republik kann es nicht anders sein, als das es um den „Pokal des 25. Jahrestages“ geht. Hierbei sind die Regeln unserer WF-Kleinfeldfußballmeisterschaft in Anwendung. Teilnehmer sind alle Mannschaften der WF-Oberliga und WG-Liga. Gespielt wird im K.-o.-System, das heißt die Verlierermannschaft scheidet aus dem Pokalwettbewerb aus. Folgende Pokalpaarungen wurden ausgelost. (Termine gehen den Mannschaften rechtzeitig zu).

- 1. TM 2 I — ST 134
- 2. TM 6 II — FFV
- 3. TM 2 II — BPS
- 4. D — Indro
- 5. TM 6 I — TAG 2
- 6. BT 3 — AB 4
- 7. RS 1 — TAF 2
- 8. TAM 3 — EP 5

Die Auslosung der 2. Runde erfolgt nach Abschluß dieser Spiele. Aber nicht nur das Pokalturnier steht vor der Tür, unser V. WF-Hallenturnier verlangt auch jetzt schon unsere Aufmerksamkeit. Alle interessierten Mannschaften werden gebeten, sich bis zum 30. September 1974 beim Sportfreund Schlaak, Telefon 29 43 zu melden. Ansonsten ist bis jetzt noch unsere

WF-Kleinfeldmeisterschaft in vollem Gange! Die letzten Spiele entscheiden über Meisterehren und über den Abstieg in der WF-Oberliga. Für alle Sportfreunde hier noch einmal der derzeitige Tabellenstand per 3. September 1974.

WF-Oberliga

	Spiele	Tore	Punkte
1. TM 6 I	13	22:16	18:8
2. TAM 2 I	12	20:10	17:7
3. TAM 3	13	25:23	17:9
4. RS 1	14	26:17	17:11
5. BPS	11	13:10	11:11
6. TAF 2	14	10:26	10:18
7. AB 4	13	30:21	8:18
8. TAG 2	13	9:16	8:18
9. D	11	9:28	4:18

WF-Liga

	Spiele	Tore	Punkte
1. TM 2 II	10	16:7	16:4
2. BT 3	8	10:4	13:3
3. FFV	9	7:11	9:9
4. TM 6 II	8	9:10	8:8
5. ST 134	9	7:11	6:12
6. Indro	10	8:14	0:20

Mit sportlichem Gruß, G. Schlaak (DS 1)

Gewerkschaftsbibliothek

Alle Arbeiter lesen

Unser Aufruf „Alle Arbeiter lesen“ zur Woche des Buches 74 wird bis zum 30. September 1974 verlängert. Kulturfunktionäre!

Wenn über 80 Prozent Eurer Kollegen Leser unserer Gewerkschaftsbibliothek oder einer anderen Bibliothek sind, meldet

- die Anzahl der Kollegen Eurer Gewerkschaftsgruppe und
- die Namen der Kollegen, die 1974 Leser einer Bibliothek sind (das ist anhand des Leser-Ausweises festzustellen),

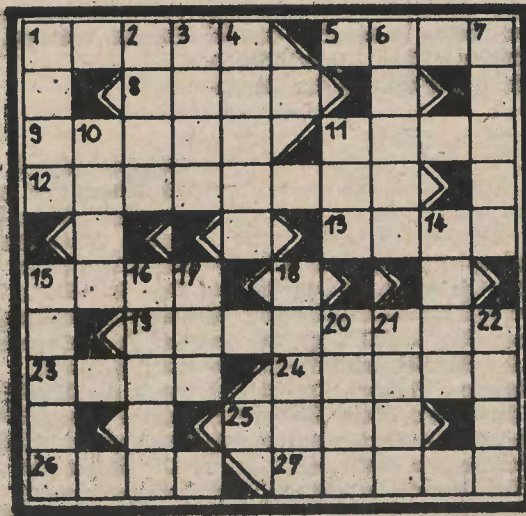
an die Gewerkschaftsbibliothek, Bauteil B, Ausgang V, 7. Geschoß. Die fünf besten Kollektive werden anlässlich der Betriebsfestspiele mit einer Geldprämie bis zu 50 Mark ausgezeichnet.

Schreiber



rätsel

Waagrecht: 1. Arbeitsraum für Gastronomen, 5. Kartenspiel, 8. Nebenfluß des Oberrheins, 9. Kampfplatz, 11. Betonungszeichen, 12. Blattpflanze, 13. Angehöriger eines germanischen Volksstammes, 15. Anstreichmittel, 19. exotische Blume, 23. Farbton, 24. Flächenraum, 25. Farbe, 26. Zahl, 27. Vogelgattung.
Senkrecht: 1. Kleinzeug, 2. Stadt in der Normandie, 3. Männernamen, 4. Muse der Liebesdichtung, 6. Getränk, 7. Raubtierfuß, 10. Farbton, 11. Mißtrauen, 14. Frauenname, 15. Gartenzierpflanze, 16. Währungseinheit in Kostarika und El Salvador, 17. Landenge in Thailand, 18. Stadt an der Bode, 20. Hochland in Vorderasien, 21. kleine Münze, 22. Beherztheit.





Lehrling Sylvia Büch
berichtet aus
„M. I. Kalinin“



— Wir gewannen 14 FDJler als Soldaten auf Zeit — 46 Jugendfreunde wurden Mitglied der Gesellschaft für Sport und Technik

Mit Beginn des neuen Lehrjahres trafen sich alle Lehrlinge des ersten Lehrjahres sowie die zukünftigen Militärkraftfahrer zur „Woche der vormilitärischen Ausbildung“ in „M. I. Kalinin“. Unsere Uniform erhielten wir schon einen Tag vorher bei der Eröffnungsfeier und konnten somit in einheitlicher Kleidung anreisen. Wir trafen uns in Königs Wusterhausen, von hier aus wurden wir mit drei Bussen in das Zentrale Pionierlager „M. I. Kalinin“, unsere Ausbildungsstätte, gefahren. Dort wurden wir, nachdem wir uns in den Bungalows einquartiert hatten, in Züge und Hundertschaften eingeteilt. Und schon begann unsere erste Ex-Ausbildung, unser Gruppenführer brachte uns sozusagen die ersten Schritte bei. Als wir nun mit den Grundbegriffen bekannt gemacht worden waren, fand der Eröffnungsappell statt.

Am Abend dieses Tages trafen sich dann die Lehrlinge mit ihren Klassenleitern. Hier erfuhren wir etwas über die Ausbildung als Elektronik-Facharbeiter. Im Anschluß wählten wir gemeinsam die FDJ-Leitung der

Klassen, welche bis zum 26. September, dem Tag der FDJ-Wahlen, ihre Aufgaben zu erfüllen haben.

Gemeinsam bereiteten Partei, FDJ und GST den Wettbewerb während der Zeit des Lagers vor. So stellten wir uns solche Aktivitäten wie z. B. Ausgestaltung einer Wandzeitung der Hundertschaften, Solidaritätsaktion Chile, Werbung Soldat auf Zeit und Mitglieder der GST. Diese Punkte waren auch ständig Diskussionsgrundlage innerhalb unseres im Lager gebildeten FDJ-Aktivs. Zum Abschluß des Lagers konnten wir unserem Kommandeur, Genossen Fandrich, berichten, daß sich 14 FDJler als Soldat auf Zeit und 46 Jugendfreunde als Mitglied der GST verpflichtet haben. Die Solidaritätsaktion erbrachte einen Erlös von 204,- Mark.

Im Wettbewerb ging es um höchstmögliche Ergebnisse während der Ausbildung, denn die offensive, ideologische Auseinandersetzung während dieser Ausbildung erfordert ein klares politisches Bekenntnis und ist eine klassenmäßige, Bewährungsprobe für die Erfüllung der Aufga-

ben der sozialistischen Landesverteidigung, für die Einhaltung von Regeln der vormilitärischen Disziplin und Ordnung und für die Bewältigung hoher physischer Anforderungen.

Am 2. September 1974 fand im Lager ein Sonderappell statt. Es sprach zu uns Genossin Rübiger über die Grußadresse des Zentralkomitees der SED aus Anlaß des 25. Jahrestages des Berufswettbewerbs und über den Lehrjahresauftrag. Gemeinsam mit allen Werktätigen wollen wir hervorragende Taten zu Ehren des 25. Jahrestages unserer DDR vollbringen.

Der erste Abschnitt der vormilitärischen Ausbildung wurde mit höchstmöglichen Ergebnissen beendet, um so die Verteidigungsbereitschaft gegenüber unserem Staat zu dokumentieren.

Am Ende des Lagers wurde ein Abschlußappell durchgeführt, bei dem viele Kameraden auf Grund ihrer Einsatzbereitschaft ausgezeichnet werden konnten.



U. Bild: Mit ihren reichen Erfahrungen halten Offiziere unserer NVA bei der Ausbildung unserer zukünftigen Militärkraftfahrer.

Bild oben: Unsere Besten in der ersten Zwischenauswertung vor der Ehrenfahne des Zentralvorstandes Petra Wiegand, Sylvia Voigt, Astrid Fränzel, Jutta Schmidt, Norbert Petrack, Axel Lüdemann, Klaus-Jörg Alt, Klaus-Detlef Ritter, Karl-Heinz Leidig, Bernd Noack.

Unsere Meinung

Wir, die Kameraden des Zuges der Militärkraftfahrer im Lager für vormilitärische Ausbildung des Werkes für Fernseh-elektronik, haben die Grußadresse des 1. Sekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, zum 25. Jahrestag des Berufswettbewerbes, die an alle Lehrlinge und Lehrmeister der Berufsbildung gerichtet war, gelesen und stimmen dem Gesagten voll zu.

Für uns, die Lehrlinge des 2. Lehrjahres, die wir schon ein Jahr in der Berufsausbildung stehen, kommt es im kommenden Ausbildungsjahr besonders auf die zielgerichtete Vorbereitung unserer Facharbeiterprüfung an. Zur Erreichung dieser Ziele trägt der sozialistische Berufswettbewerb in entscheidendem Maße bei.

Durch den Berufswettbewerb, der vom Zenträtrat der FDJ und dem

Bundesvorstand des FDGB vor 25 Jahren das erste Mal ins Leben gerufen wurde, entstand eine politische Masseninitiative der Lehrlinge, die heute für die klassenmäßige Erziehung der Lehrlinge und ihre Entwicklung zu hochqualifizierten Facharbeitern weiter an Bedeutung gewinnt.

Auch die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und ihre erfolgreiche Verwirklichung führten zu neuen Aktivitäten im sozialistischen Berufswettbewerb.

Der Zug der Militärkraftfahrer

Initiativen zum „25.“

Von den 915 FDJlern unseres Werkes wurde 150 die Ehre zuteil, am traditionellen Fackelzug anlässlich des 25. Jahrestages der DDR teilzunehmen.